

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 82 (1931)
Heft: 10

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dozent	Fach	Stunden	
		Vorlesungen	Übungen
5. Semester			
Knuchel	Forsteinrichtung	4	—
	Forstbenutzung II	3	—
Knuchel und Schädelin	Exkursionen und Übungen	—	8
Schädelin	Waldbau III	2	—
Zwicky	Erd- und Strassenbau	4	—
	Konstruktionsübungen	—	2
Leemann	Verkehrsrecht II (Personen- und Obligationenrecht, Patent-, Muster- und Markenrecht)	4	—
Leemann	Juristisches Kolloquium	—	1
Böhler	Einführung in das Verständnis des schweizerischen Finanzwesens und der Finanzwissenschaft, mit Repetitorium	1	1
Turmann	Sciences et questions financières	1	—
Fehlmann	Schweizerische Fischerei und Fischzucht	2	—
Ruegger	Die Transportanlagen in der Forstwirtschaft	1	—
7. Semester			
Badoux	Politique forestière et administration	5	—
	Exercices et séminaire	—	2
Knuchel	Waldwertrechnung, mit Übungen	2	1
Schädelin	Waldbau IV, mit Übungen (6 Tage)	1	—
Schmid	Alpwirtschaft	1	—
Den Studierenden wird der Besuch von Vorlesungen der Abteilung XII A (Philosophische und Staatswissenschaftliche Sektion der E.T.H.) empfohlen.			
Beginn des Semesters am 1. Okt. 1931. (Vorlesungen am 13. Okt.)			
Schluss des Semesters am 5. März 1932.			

Bücheranzeigen.

Die Vögel der Schweiz. (Katalog der schweizerischen Vögel von Studer und Fatio.) XVI. Lieferung: Stelz-, Rallen- und Schnepfenvögel, sowie Regenpfeifer und Verwandte. Bearbeitet im Auftrage des eidgenössischen Departementes des Innern (Inspektor für Forstwesen, Jagd und Fischerei), von G. von Burg und Dr. W. Knopfli unter Mitwirkung zahl-

reicher Beobachter aus allen Kantonen. In Kommission bei A. Francke AG., Bern, 1930.

Die gross angelegte und durchgeführte Monographie über unsere heimische Vogelwelt hat mit der 16. Lieferung ihre Fortsetzung erfahren. Der mehrjährige Unterbruch im Erscheinen des Werkes war bedingt durch den Tod G. von Burgs, des nach Studer und Fatio die « Vögel der Schweiz » redigierenden Fachmannes. Erfreulicherweise konnte für die Fortsetzung der *Zürcher Ornithologie* Dr. W. Knopfli gewonnen werden.

Die vorliegende Lieferung dieses eigentlichen Handbuches, das sich schon lange nicht mehr « Katalog » zu nennen braucht, behandelt unter ausserordentlich verdankenswerter, sicher aber auch ungleichwertiger Mitarbeit vieler Beobachter aus allen Gauen des Landes die im Titel genannten Familien. Gegenüber frühern Lieferungen hat der Stoff insofern eine Vertiefung erfahren, als die Vögel auch in nähere Beziehung zur Pflanzenwelt und -gesellschaft, in der sie leben und nisten, gebracht, ja geradezu als Glied einer Biozönose gewertet werden.

Die volkswundlich interessanten Lokalnamen und alte, teils verschollene Namen der Vögel weisen oft auf Wichtigkeit, Häufigkeit oder Besonderheiten ihres Trägers hin. Auch die wirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Gattungen findet volle Würdigung.

Im ganzen aber wird beim Durchblättern dieser Publikation dem Naturfreund unbehaglich zumute. Bei gar zu mancher Gattung hat ein Zurückgehen ihres Vorkommens verzeichnet werden müssen. Als Grund sind die Meliorationen von Wasserläufen, Tümpeln und Mooren, die Bach-, Fluss- und Seeuferkorrekturen zu nennen, die jedes natürliche Wasserlein eindolen, jedes natürliche Ufer, jede Sandbank, jede ruhige, seichte Bucht zerstören, ohne etwas zu tun für den Ersatz dieser lebensnotwendigen Aufenthalts- und Nahrungsgebiete unserer Wasservögel. So sind Charaktergestalten der heimischen Vogelwelt (Storch, Kiebitz, Rohrdommel, Reiherarten) in ausserordentlich starker Abnahme begriffen. Besonders schmerzlich berührt die lange Liste der einstigen Vorkommen des Storches, dessen Abnahme neben den genannten freilich noch andere Ursachen hat.

Man darf sich aber trotzdem mit allem Recht fragen, ob denn der Maschinen- und Rationalisierungsmensch des 20. Jahrhunderts das Recht hat, sich unter dem Deckmantel wirtschaftlichen Fortschrittes in dieser Weise an der Natur zu vergreifen.

Wenn auch andere Vogelarten (Rallen, Blässhühner), die aber keine besondern Charakterzüge aufweisen, häufiger geworden sind, so ist dies nur ein schlechter Trost.

Das vorliegende Werk behandelt mit Ausnahme von Waldschnepfe und Bekassine jagdlich wenig und forst- und landwirtschaftlich keine hervorragend wichtigen Vertreter der Ornis. Dennoch ist es als Teil der wissenschaftlichen Standardpublikation zu werten, die alle Arten, ob zufällig wirtschaftlich wichtig oder nicht, mit derselben Gründlichkeit analysiert.

Der Forstmann findet für sein weites Berufsfeld hier viel Brauchbares und Beachtenswertes.

Grossmann.

Das kooperative System der Forstwirtschaft. Von *Karl Philipp*, Landesforstmeister. Badenia in Karlsruhe, AG. für Verlag und Druckerei, 1930. (Abdruck infolge Stoffandranges um ein Jahr verspätet.)

Der frühere badische Landesforstmeister, *K. Philipp*, hat nach seinem im Jahre 1923 erfolgten Amtsantritt eine Anzahl amtlicher und halbamtlicher Schriften herausgegeben, die sich mit der Neuordnung des Betriebes in den öffentlichen badischen Waldungen befassen. (Vgl. insbesondere: *K. Philipp*: «Die Umstellung der Wirtschaft in den badischen Staats-, Gemeinde- und Körperschaftswaldungen.» Karlsruhe, J. Langs Buchhandlung, Waldstrasse 13.) In diesen Schriften wird die bisherige badische Forstwirtschaft sehr scharf kritisiert und es wird namentlich darin den früheren und heutigen Vertretern des badischen Femelschlagbetriebes Rückständigkeit und mangelndes Verständnis für die Bedürfnisse der Gegenwart vorgeworfen. Ferner wird darin zu beweisen versucht, dass die Holzvorräte in den badischen Waldungen fast allgemein heruntergesetzt werden müssen, wobei an Stelle des Femelschlagbetriebes mit seinen «jämmerlichen Ergebnissen» der «Keilschirmschlag» zu treten habe.

Gegen diese Reformen und die in den Druckschriften erhobenen Anschuldigungen haben hervorragende badische Forstleute protestiert, wobei anerkannt wurde, dass der Herr Landesforstmeister durch sein energisches Auftreten auch zahlreiche Reformen durchgeführt habe, die einen grossen Fortschritt bedeuten. (Vgl. insbesondere: Dr. *Fr. Eichhorn*: «Forstpsychologisches aus Baden, eine kritische Betrachtung der sachlichen und persönlichen Verhältnisse in der heutigen badischen Forstverwaltung.» Karlsruhe 1930; Buchdruckerei Fidelitas, G. m. b. H.)

Es steht uns nicht an, in diesem Streite Partei zu ergreifen, obwohl wir die heftigen Fehden, die dicht an unserer Grenze ausgefochten werden, mit grösster Aufmerksamkeit verfolgen.

Diejenigen Leser, die sich für die Angelegenheit interessieren, mögen sich die hier erwähnten Schriften verschaffen, insbesondere auch das hiermit angekündigte, 172 Seiten umfassende neueste Buch von Landesforstmeister *K. Philipp*, aus dem wir unsern Lesern hier eine kleine Probe vorführen möchten. Der Abschnitt bildet den Schluss des Kapitels II C: «Prinzip der Holzproduktion» (S. 139—141) und lautet folgendermassen:

«12. Wir haben schon öfter Gelegenheit genommen, die friedliche Verjüngung einer Grossfläche im Walde mit einer männermordenden Feldschlacht zu vergleichen. Wenn der Vergleich auch in mancher Hinsicht hinkt, so hat er doch den gewaltigen Vorteil, auch den schläfrigsten Menschen aufzurütteln und ihm die Wesenszüge unseres forstlichen Verjüngungsdramas klar, eindrucksvoll und erschütternd vor Augen zu stellen und seinem Gedächtnis unauslöschbar einzuhämmern.

Sobald der Beschluss der Taxationskommission vorliegt, in einen Hiebzug Verjüngung einzulegen, ist das Altholz der Feind. Schlachtenlenker ist der Betriebsleiter. Von ihm verlangen wir: Genaueste Ortskenntnis, umfassendes technisches Rüstzeug, klares, zielbewusstes Denken, hohen Wagemut, Pioniergeist, Unternehmungsfuer, genauesten Ueberblick über die

jeweilige Kampfeslage, rasche Anpassungsfähigkeit an die besondern Umstände, scharfes Späherauge, um jede günstige Gelegenheit sofort zu ergreifen, ehe sie unwiederbringlich verloren ist, rasche Entschlussfähigkeit in kritischer Gefechtslage, ungeminderte Tatkraft und Rücksichtslosigkeit bis zur Erreichung des Ziels.

Das Ziel kann kein anderes sein als die Vernichtung des Gegners. Jedes schwächliche Paktieren oder gar Liebäugeln mit dem Feinde ist Verrat und stellt den Sieg in Frage. Der Kampf beginnt nach wohlberatenem Kriegsplan in der Nordostecke mit leichten Kitzelhieben auf einer wohl bemessenen Zone. Der Angriff erfolgt also nach dem Vorbild des Epaminondas in schiefer Schlachtordnung. Der allmähliche Aushieb der unterdrückten und zwischenständigen Bäume und der schwächsten Durchmesserklassen des oberen Stockwerks wird von den starken Stammklassen zunächst als Entlastung und Wohltat empfunden. Der sich im Bestand einfindende Jungwuchs der Schatthölzer kann sich so unbemerkt einschleichen und festen Fuss fassen. Noch ehe der Feind sich der drohenden Gefahr bewusst geworden, erfolgt nach Art der mazedonischen Phalanx mit der ihr eigenen Stosskraft ein keilförmiger trennender Vorstoss in die feindliche Heeresmasse in der nordöstlichen Ecke.

Unser erstrebter Jungwuchs verstärkt sich jetzt noch durch Anflug der Lichthölzer. Die letzten Lücken werden durch Nachbesserungen mit Exoten und Laubhölzern im geeignetsten Moment geschlossen, so dass unsere Kampfesstärke und Schlagfertigkeit nicht nur keine Einbusse erleidet, sondern sich von Tag zu Tag erhöht.

Nach den Lehren der grossen Feldherren des vergangenen Jahrhunderts darf keine Unterbrechung des Kampfes, keine Loslösung vom Feinde eintreten; im Gegenteil, das Schlachtfeld erweitert sich mehr und mehr. Der tobende Kampf steigert sich an Heftigkeit. Kitzelhieb folgt auf Kitzelhieb, Lichtung auf Lichtung. In Abständen von je 80 m von Norden nach Süden fortschreitend, reisst Keil auf Keil schwerste Lücken in die feindliche Front. Jeder Keil erweitert sich in Länge und Breite, bis die Althölzer Stellung auf Stellung verlieren und ihre letzten Reste in der südwestlichen Ecke schliesslich vernichtet werden.

Wohl überschaut der Schlachtenlenker nach beendigem Kampfe das vom Feinde gesäuberte Schlachtfeld nach sorgenvoller, harter Arbeit und lässt mit stolzer Befriedigung seinen Blick über die mit Jungwuchs vollbestockte Abteilungsfläche schweifen. Nochmals übt er an dem ganzen Verlauf und an dem Endergebnis strenge Kritik, um nach kurzer Unterbrechung mit bereicherter Erfahrung und mit erhöhten, verfeinerten Kenntnissen den Kampf auf der noch verbleibenden Hiebzugsfläche erfolgreich fortzusetzen.

13. Noch ein Wort über den Namen des Verjüngungssystems: er lautet « Keilschirmschlag ».

Es handelt sich um einen Schirmschlag, d. h. um eine Verjüngung unter dem Schirm der Althölzer mit der Räumungsfigur des Keils.

Unsere Wortbildung schliesst sich völlig den logischen Gesetzen der Bildung zusammengesetzter Wörter in unserer Sprache an.¹ Wir führen

¹ Zusammensetzung in „Grunows Grammatisches Nachschlagebuch“, Leipzig.

zum Vergleich zwei Beispiele an: «Sehsinnesorgan» und «Fleckviehzuchtgenossenschaft», müssen es aber dem Leser überlassen, durch Silbenumstellung sich über die Aenderung der Bedeutung dieser Wörter Rechenschaft zu geben.

Mit einem «Schirmkeilschlag» hat unser Verfahren gar nichts zu tun.»

Knuchel.

Lundegårdh, H., Klima und Boden in ihrer Wirkung auf das Pflanzenleben.

Zweite, verbesserte Auflage, Jena, 1930.

Schimpers klassische Pflanzengeographie hat auf die Pflanzengeographie einen umwälzenden Einfluss ausgeübt, und heute noch zehren wir gewissermassen davon. Fast überall sucht der Pflanzengeograph nach Vertiefung, nach den ursächlichen Faktoren, nach den inneren Zusammenhängen. Dieses Bestreben erfordert eine Uebersicht über die physiologische und besonders ökologische Literatur, die schwer zu erhalten ist. Hier füllt die Arbeit von Lundegårdh eine grosse Lücke aus, indem er alles Wesentliche zusammenzufassen versucht, was an experimentellen Arbeiten auf ökologischem Gebiete geschrieben worden ist. Um die ökologischen Faktoren richtig einzuschätzen, muss die physiologische Wirkung bekannt sein. Man darf wohl sagen, dass es Lundegårdh gelungen ist, als Handbuch das Wichtigste zu bieten. Gerade dadurch, dass nicht versucht wird, über das Wesentliche hinauszugehen, dass auch nicht etwa die ältere Literatur, so verdienstvoll und wichtig das erste Einsetzen derartiger Versuche war, berücksichtigt wird, gewinnt das Buch an Uebersichtlichkeit.

Wie kaum ein ähnliches Werk stellt das Handbuch eine Brücke zur Praxis dar. Gerade der Förster, der eines tiefen Einblickes in die Oekologie des Waldes bedarf, findet hier ohne Ballast das, was er zum Verständnis und zur allfälligen eigenen Forschung braucht. An der Spitze der Betrachtung steht die Erforschung des Haushaltes der Pflanzen insbesondere in bezug auf das Licht, die Temperatur und das Wasser. Der übrige Teil des Buches ist dem Boden gewidmet, wobei Chemismus und die Rolle der Mikroflora hervorgehoben werden.

Brockmann-Jerosch.

Tropischer Waldbau. Von Prof. Dr. C. Fiebrig-Gertz, Direktor des Botanischen Gartens in Asunción (Paraguay). Nr. 42 der «Tropenreihe», praktische Führer durch die tropische Landwirtschaft. Tropenverlag Fr. W. Thaden, Hamburg.

Beiträge zur Holzmassenermittlung, mit besonderer Berücksichtigung der Schwerpunktmethode. Von A. Mathiesen. Mitteilungen der Forstwirtschaftlichen Abteilung der Universität Tartu, Nr. 20. Tartu 1931, 204 S.

Meteorologische Monatsberichte.

Als reich an Bewölkung und Niederschlag und im Durchschnitt kühl erwies sich der *Juli* dieses Jahres. Die Monatsmittel der Lufttemperatur blieben in den tieferen Lagen um zirka 1—1½ °, in den